

Dopp und Regierungsdirektor Kühne in der Vorbereitung und Durchführung der Opantenaufnahme ihre volle Schuldfähigkeit gelien haben.

Amerikanische Hilfe für die aus Polen vertriebenen Deutschen.

New York, 18. August. Das Zentralhilfskomitee hat, wie hier berichtet wird, von seinem Hamburger Lager aus 1000 Lebensmittelpakete zur Verteilung unter die aus Polen vertriebenen Deutschen bereitgestellt.

Keine Kardinalberennung Dr. Seipels.

Rom, 18. August. Die Agenzia nazionale widerspricht der von einigen Zeitungen angeführten Ernennung Dr. Seipels zum Kardinal und erklärt, im nächsten Konsistorium würden überhaupt keine Kardinaler ernannt werden.

Ein Bischofsbrief gegen die Gudsfeiern.

Prag, 17. August. Die tschechoslowakischen Bischöfe haben einen Hirtenbrief erlassen, der sich gegen die letzten Gudsfeiern richtet und in dem erklärt wird, daß der päpstliche Nuntius Prag verlassen habe, weil man ihn als Verkörper der Reformation gefeiert habe. Der Hirtenbrief fordert die Katholiken auf, eine Gebetsfeier an den päpstlichen Nuntius zu richten.

Völkische Kundgebungen gegen den Zionisten-Kongreß.

Wien, 17. August. Trotz des Verbotes der Protestkundgebungen gegen den Zionisten-Kongreß sammelte zwischen 6 und 7 Uhr die deutschvölkische Jugend in zahlreichen Gruppen vor dem Rathaus und auf dem weiten Platz vor der Botlocher. Sie noch durch Zugang geschlossener Formationen die Menge sich vergrößern konnte, begann die Polizei die Menge zu zerstreuen. Da sie teilweise Widerstand fand und da auch Steine geworfen wurden, sah sie sich wiederholt zu gezwungen, blank zu ziehen und in energischer Weise gegen die Truppe anzureizen. Hierbei wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die Hauptmasse der Deutschvölkischen zog sodann unter dem Gesang nationaler Lieder und Hymnen über den Ring und versuchte, das große Konzerthaus, wo gestern die Palastmusikausstellung eröffnet wurde, und den Sophienplatz, in dem heute der Begräbnisabend des Zionisten-Kongresses stattfindet, zu erreichen. Überall aber schon in Straßenzügen, weit von den genannten Gebäuden entfernt, ließen sie auf starke Polizeierregung, die sie immer von neuem in die Seitenstraßen abdrängten und dabei die Truppe immer zerstreuten. Der Straßenverkehr in den betroffenen Stadtteilen und am Ring wurde längere Zeit empfindlich gehindert. In einzelnen Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

Wien, 17. August. Die Meldung eines hiesigen Abendblattes, daß die für heute abend geplanten und von der Polizei verbotenen antisemitischen Kundgebungen der Aufsicht zu einem gegen die Regierung gerichteten Putsch seien sollten, wird in hiesigen politischen Kreisen als unbegründet bezeichnet und zurückgewiesen.

Kunst und Wissenschaft.

John Keats an seine Braut.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht Briefe des berühmten englischen Dichters John Keats (1795-1821) an seine Braut Fanny Bannan. Die Übertragungen der menschlich interessantesten Zeilen sind bei der folgenden Übersetzung des hiesigen Herausgebers von Keats' Briefen an seine Braut (Wien).

Frankfurt, Insel Bight, Donnerstag (Poststempel Newport, 3. Juli 1819.) Mein teures Fräulein, zum Glück hatte ich keine Gelegenheit, den Brief abzuschicken, den ich Ihnen Dienstag nacht schrieb. Er glied zu sehr einem aus Rousseaus Delosie. — Heute schick ich dir vernünftiger. Der Morgen ist für mich die einzig richtige Zeit, einem schönen Mädchen, das ich so liebe, zu schreiben: denn in der Nacht, wenn der einsame Tag zu Ende ist und das einsame, schweigende, langlose Zimmer auf mich wie eine Gruft wartet, dann, glauben Sie mir, hat meine Leidenschaft das Übergewicht, dann würde ich Sie nicht solche Überwiegendigkeiten sehen lassen, die ich bei mir niemals für möglich hielt und welche ich oft bei anderen betächelte, aus Furcht, Sie könnten mich entweder für zu unglücklich oder vielleicht ein bißchen verrückt halten. — Ich sitze jetzt bei einem lieben Fenster einer kleinen Villa, schaue in ein schönes hügeliges Land und sehe einen leisen Schimmer vom Meere. Der Morgen ist sehr schön. Ich weiß nicht, wie classisch mein Weiß sein würde, welches Vergnügen ich hätte, hier zu leben und zu atmen und zu wandern — so frei wie ein Reh — um die schöne Küste, wenn die Erinnerung an Sie nicht so auf mich lästete. Niemals habe ich lauterer Glück viele Tage auf einmal gehabt: Tod oder Krankheit von irgend jemandem haben immer meine Stunden getrübt und nun, wenn mich keine solchen Sorgen drücken, ist es, Sie müssen es unbedingt annehmen, sehr hart, daß mich eine andere Art von

Kongreß der französischen Sozialdemokratie.

Paris, 17. August.

Der sozialistische Parteitag hat am Montag vormittag seine Sitzung abgehalten, um der Resolutionskommission Gelegenheit zu geben, über die eingebrachten Anträge zu beraten. Diese hat am Montag morgen eine längere Sitzung abgehalten, die bisher jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt hat. Wie die Schluß der Tages- sätze, die am Sonntag in der Hauptsache über die politische und parlamentarische Orientierung der Partei zum Ausdruck gekommen sind, erwarteten ließ, ist auch innerhalb der Resolutionskommission der Versuch einer Einigung auf eine gemeinsame Formel bisher gescheitert. Die Minderheit, vertreten durch Renaudel, Warde, Troi, Grumbach hält an dem von ihr vertretenen Standpunkt fest, daß die Partei unter gewissen Umständen und Voraussetzungen sich der Beteiligung an der Bildung einer neuen Regierung nicht entziehen könne, während die Mehrheit die Übernahme der Verantwortung in einem bürgerlichen Kabinett bedingungslos ablehnt und sich zu keinerlei Konzessionen an den Standpunkt des rechten Flügels bereitfinden will. Die Kommission tritt abends zu einer neuen Sitzung zusammen; doch werden die Aussichten, daß es in deren Verlauf zu einer Verständigung kommen könnte, sehr skeptisch beurteilt.

Die Nachmittags-sitzung.

galt der Beratung der auf der Tagesordnung des Kongresses der sozialistischen Internationale stehenden Fragen. Lebas erstattete Bericht über den Stand der internationalen Verhandlungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zum Ausbau der Arbeitslosenversicherung und des Schutzes der fremden Arbeiter in den einzelnen Ländern und

über die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Sicherung des Achtundzestages und zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens. Zur internationalen Situation sprach Leon Blum. Wenn auch noch keine Weg von der Wiederherstellung eines wirklichen Friedens gesprochen werden könnte, sagte er aus, so seien doch in den internationalen Beziehungen wesentliche und erfreuliche Fortschritte erzielt worden. Der Dawesplan, das Londoner Abkommen, die Genfer Protokollverhandlungen, die Räumung des Ruhrgebiets und die eingeleiteten Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag, bildeten die Stappen auf dem Wege zur Entspannung der internationalen Lage. Die sozialistische Internationale, die mitten in der Krise in Frankreich die Maßnahmen zur Regelung des Reparationsproblems festlegte und kurz darauf in Hamburg die Arbeiterorganisationen von 34 Ländern zu einer neuen Internationale zusammengeführt habe, könne für sich ein wesentliches Verdienst an dieser Entwicklung in Anspruch nehmen.

Ähnlich äußerte sich Grumbach, der erklärte, daß für die sozialistische Partei Frankreichs keiner der geltenden Verträge faktisch sei und daß man, wenn man nicht eine Möglichkeit offenhalte, Bestimmungen, die sich auf die Dauer als unvereinbar mit den vitalen Interessen einzelner Völker erweisen, auf dem Verhandlungswege zu ändern, die Gefahr neuer Kriege heraufbeschwöre. Grumbach zeigte sich weiterhin für einen systematischen Aufbau der Beziehungen zwischen den sozialistischen Organen der einzelnen Länder ein und schlug dafür die Schaffung eines besonderen Generalsekretariats für internationale Fragen in jedem Lande vor.

Wien, 17. August.

Bei den völkischen Demonstrationen ist es bis 11 Uhr nachts zu größeren Zwischenfällen nicht mehr gekommen. Insgesamt wurden 50 Personen verhaftet. Zwei Sicherheitsbeamte sollen von den Demonstranten verletzt worden sein.

Wien, 18. August.

Wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, wurden gestern am späten Abend zwei Teilnehmer am Zionistenkongreß, Kaufleute aus Antwerpen, in der Nähe des Westbahnhofes von der Menge überfallen und unter Beschimpfungen verprügelt.

Wien, 18. August.

Eine amtliche Darstellung der Polizei bestätigt im wesentlichen die bisherigen Berichte über die gestrigen Kundgebungen. Im ganzen wurden 206 Personen wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, Aufruhr und polizeiwidrigen Verhaltens festgenommen. Bei einigen Festgenommenen wurden Waffen vorgefunden. 21 Personen erlitten Verletzungen meist leichter Art, darunter auch einige Polizisten.

Belgien und die französische Antwortnote.

Paris, 18. August. Nach einer Meldung des „Oeuvre“ aus Brüssel wird die belgische Regierung voraussichtlich heute dem Quai d'Orsay ihre Ansicht über die vorgelegte französische Antwortnote in der

Sicherheitsfrage mitteilen. Die belgische Regierung habe zunächst die Absicht gehabt, eine leichte formelle Abänderung in der Antwortnote zu verlangen, habe sich aber schließlich mit dem vorgelegten Wortlaut des Textes einverstanden erklärt.

Die belgisch-amerikanischen Kriegsschuldenverhandlungen.

Brüssel, 17. August. „Coir“ behauptet: Entgegen den legitimen Forderungen, daß die Washingtoner Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschulden Belgiens an Amerika an einem roten Punkte angelangt seien, sei vielmehr zu erwarten, daß die Besprechungen zu einem guten Ende führen würden.

New York, 17. August.

Einer Meldung aus Plymouth zufolge soll Präsident Coolidge sich dahin geäußert haben, daß ein Abkommen über die Bedingungen für die Rückzahlung der belgischen Schulden an Amerika, worüber der Präsident mit dem Schatzsekretär Mellon eine zweitägige Konferenz hatte, wahrscheinlich morgen getroffen werden wird.

Die englisch-französischen Schuldenverhandlungen.

London, 17. August. Wie hier verlautet, wird sich Cailloux demnächst nach London begeben, um mit Churchill die Frage der französischen Schulden an England

zu besprechen. Der genaue Zeitpunkt des Besuchs steht noch nicht fest. Jedoch rechnet man damit, daß er Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden werde. Der amtliche britische Fundbüro bemerkt hierzu: Die Grundfrage, nach denen England in der interalliierten Schuldenfrage zu handeln geduldet, sind in der sogenannten Kalfornote enthalten. England kann die Schulden der Alliierten nur so weit erlassen, als seine eigenen Zahlungen an Amerika reich gedeckt werden. Der Jahresbetrag der Zahlungen an Amerika beträgt einschließlich der Zinsen 40 Millionen Pfund Sterling. Die französischen Schulden an England werden auf insgesamt 625 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Vom Bankbeamtenstreik in Frankreich.

Paris, 17. August. Hier ist es im Zusammenhang mit dem Bankbeamtenstreik zu Zwischenfällen gekommen. Nach arbeitende Bankbeamte wurden von den Ausschüßigen beschimpft und mit Tomaten beworfen. Auch sind verschiedentlich Forderungen eingeschlagen worden. — Ein Vertreter der Bankarbeiter hat erklärt, wenn der 24stündige Streik, der für Donnerstag zur Unterbrechung der ausschüßigen Bankbeamten beschlossen worden sei, nicht zum Ziele führen sollte, so werde man ihn verlängern.

Wilder Streik in der englischen Schifffahrt.

London, 17. August. Hier und in Hull brach heute ein wilder Streik von Mitgliedern der Heizer- und Seemannsgewerkschaft als Protest gegen die kürzlich erfolgte Lohnherabsetzung aus. Über den Umfang dieses wilden Streiks, der von der Gewerkschaftsleitung nicht genehmigt ist, konnten noch keine genauen Zahlen festgestellt werden. Die Bewegung dringt sich jedoch aus. Harold Wilson, der Sekretär der Heizer- und Seemannsgewerkschaft, erklärte, daß der Streik von Kommunisten angezettelt worden sei und sich auf wenige Tage unbefähigte Seelen beschränkt.

Neuer Abrüstungsplan.

Paris, 17. August. „New York Herald“ meldet aus Washington, daß man in offiziellen Kreisen einen neuen Plan für die Abrüstung zur See studiere. Er soll darin bestehen, den Bau neuer Kreuzer zu untersagen. (?) Für leichte Kreuzer solle der Höchsttonnagehalt auf 10 000 festgesetzt werden. Präsident Coolidge habe vorgeschlagen, eine neue Konferenz einzuberufen, die sich mit der Abrüstungsbeschränkung befassen solle.

Noch kein Frieden in Syrien.

Paris, 17. August. In der Meldung der „Daily Mail“ von einem Friedensschlusse der Franzosen mit den Drusen wird im Außenministerium erklärt, daß man von einem solchen Abkommen nichts wisse.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 17. August. Wie Havas aus Fez meldet, haben die französischen Streitkräfte eine umfassende Operation eingeleitet. Artillerie und Flieger haben heute sehr starkes Vorbereitungsfeuer auf die feindlichen Stellungen geleitet. Die Operationen nehmen einen normalen Verlauf.

John Keats an seine Braut.

Think, think Francesca, what a cursed thing It were beyond expression! (Du sehen, daß jene Augen, die ich höher als die meinen schätze, einem anderen günstige Blide gönnen — und siehe Lippen (ewigen Kellarspenden) von jemandem anderen als von mir sanft geküßt werden — denke, denke Francesca, wie schrecklich dies wäre — über alle Begriffe. D. Lieb.) Bitte schreiben Sie mir gleich. An diesem Orte ist keine Post, so müssen Sie adressieren: Postamt Newport, Insel Bight. Ich weiß, ehe es Nacht wird, werde ich mich verfluchen, Ihnen einen so kalten Brief geschrieben zu haben. Doch ist es besser, so lang es möglich ist, bei Verstand zu bleiben. Seien Sie so freundlich, als die Entfernung es erlaubt, Ihrem

J. Keats.

Empfehlen Sie mich gültig Ihrer Mutter, grüßen Sie Margaret (Fannys jüngere Schwester. D. Lieb.) und Ihren Bruder.

Fleet Street, Montag morgen. (Poststempel, Lombard Street, 14. September 1819.) Mein teures Mädchen, man hat mich eines Briefes meines Bruders George wegen in die Stadt geholt. Dieser enthält gerade nicht sehr glänzende Nachrichten. Bin ich verrückt oder nicht? Ich kam mit der Freitag-Nachtpost an und war noch nicht in Hampstead. Bei meiner Seele, es war nicht meine Schuld. Ich kann mich nicht entschließen, irgend ein Vergnügen in meine Tage zu mischen. Sie gehen einer nach dem andern gleichmäßig hin. Wenn ich Dich heute sehen könnte, würde es meine Unbilligkeit auslösen, deren ich mich jetzt in gründlicher Unruhe erfreue.

Ich liebe Dich zu sehr, um mich jetzt noch Hampstead zu wagen. Ich hätte, es wäre kein Beladungsmachen, vielmehr ein Sich-in-Fern-wagen. Que ferai-je? Wie die französischen Romanschreiber im Scherz sagen und ich im Ernst. Nichts, was kann ich tun? Weil ich gut weiß, daß mein

Leben in Ermüdung und inummer tiefer gehen muß, bemühe ich mich, Dich von mir zu befreien, denn was kann es für mich allein viel Unglück geben? Insofern, als es mich allein betrifft, kann ich allen Ereignissen die Spitze bieten, aber ich kann nicht aufhören, Dich zu lieben. Diesen Worten weiß ich kaum, was ich tue. Ich gehe nach Westminster. Ich werde morgen nach Westminster zurückkehren, von wo Du in einigen Tagen von mir hören wirst. Ich bin ein Feigling, ich kann den Schmerz, glücklich zu sein, nicht ertragen, dies ist außer Zweifel. Ich darf einen Gedanken daran nicht auskommen lassen.

Dein Dich immer liebender  
John Keats.

Meine teureste Fanny, gestern nacht lag ich im Bett Dein Briefchen, und das mag der Grund meines soviel Besserschlafens gewesen sein. Ich glaube, Mr. Brown hat recht anzunehmen, daß Du zu lang bei mir bleibst, weil ich heute so nervös bin. Schide mir jeden Abend ein geschriebenes Gutenacht. Wenn Du für einige Minuten kommst, so ist gegen 6 Uhr die beste Zeit. Wenn ich Dir jemals zu niedergedrückt vorkomme, muß ich Dich aufmerksam machen, daß die Zeit von mir eingenommene Medizin von nervenzerrüttender Art ist. Ich werde jede Depression, die ich erleide, dieser Sache zuschreiben. Ich schreibe die ganze Woche mit einer hübschen alten Feder, was außerordentlich unglücklich ist. Der Feder liegt am Riel; ich hab' ihn repariert und dennoch ist er sehr geneigt, Stücke zu machen. Nichtbestimmtere sind diese letzten Zeilen in einer viel besseren Schrift, wenn auch ein bißchen durch den Fleck von dunklem Johannisbeer-Gelee entstellt, das einen kleinen Fleck auf eine der Seiten von Browns Den Jonson machte, das beste Buch, das er hat. Ich habe es aufgelegt, aber es bleibt sehr purpurn. Ich wollte nicht, ob ich Purpur oder Blau sagen sollte, in der Vermischung des Gedankens schrieb ich purpurn.